

Elbeblatt

für
Niesä, Strehla und deren Umgegend.

N^o 41.

Dienstag, den 12. October

1852.

Bermischtes.

Dresden. Es wurden hier kürzlich Fälscher österreichischer Münzscheine aufgegriffen. Wie es sich in der Untersuchung zeigte, war die verausgabte Menge der Fälschate nicht sehr bedeutend.

Aus der Lausitz, 4. Oct. (Dr. J.) Am letztverwichenen Oberleutersdorfer Jahrmärkte, 28. Sept., wurde auf der Straße von Leutersdorf nach Rumburg ein Arbeiter aus Rumburg von dem Weber Wünsche aus Niederleutersdorf ohne Grund und Ursache meuchlerisch angefallen und erhielt so viele Messerstichwunden, daß er sogleich niederstürzte. Kurz zuvor hatten noch beide in der Klingerschen Schänkwirtschaft in Frieden gemeinschaftlich ein Glas Bier getrunken. Wünsche hatte sich aber zuvor entfernt. Er soll überhaupt ein hämisches und ganz läderliches Subject von jeher gewesen sein.

Aus dem Voigtlande. (L. J.) Die Perlenfischerei in der Elster und zugehörigen Gewässern hat in diesem Jahre ein sehr günstiges Resultat geliefert. Es sind nämlich 105 Stück helle, 54 Stück halbhelle, 17 Stück Sand- und 23 Stück verdorbne Perlen, zusammen 199 Stück, 60 mehr, als im vorigen Jahre, abgeliefert worden. Einige vorzüglich große und schöne Exemplare haben die diesjährige Lieferung ausgezeichnet.

Aus Magdeburg schreibt man: Vor nicht langer Zeit versuchte bekanntlich ein hiesiger junger Mensch, sich selber den Tod zu geben, indem er einen Pfeifenkopf von Porzellan mit Pulver füllte, auf das Pulver ein Stück brennenden Schwammes legte und nun rasch den Pfeifenkopf in den geöffneten Mund schob, indem er glaubte das explodirende Pulver werde ihm den Kopf sprengen. Der Versuch hatte aber nicht die erwartete Folge, da ihm nur der Mund weit aufgerissen wurde, der Kopf aber ganz blieb. — Vor einigen Tagen wiederholte ein hiesiges Dienstmädchen denselben Selbstmordversuch, aber mit eben so ungünstigem Erfolge.

Aus Stettin wird vom 27. Sept. berichtet: Der Bauerhofs-Besitzer und Kreisboniteur Dräger zu Pommerensdorf wurde vor acht Tagen auf der Rückfahrt nach seinem Dorfe von einer Fliege auf der Oberlippe gestochen. Anfänglich glaubte er den Schmerz, welchen er an dieser Stelle emp-

pfand, durch Auflegen kalten Wassers zu beseitigen, was jedoch nicht gelang; vielmehr bildete sich da selbst eine Geschwulst. Er suchte nun Hilfe bei einem hiesigen Arzte, dessen Substitut, da ersterer verreist war, die Geschwulst für eine sich entwickelnde Gesichtsröthe erklärte und demgemäß behandelte. Als trotz dessen die Geschwulst immer mehr um sich griff und den Kopf in wahrhaft unförmliche Gestalt versetzte, wurden zwei andere Aerzte hinzugezogen, welche unzweifelhafte Symptome des Milzbrandes erkannten und leider zu spät dagegen einschritten, da gestern Abends der Kranke unter heftigen Schmerzen gestorben ist. Höchst wahrscheinlich war der Stich der Fliege durch das von einem von Milzbrand gefallenen Stück Vieh eingesogene Gift die Ursache des Todes geworden.

Die Berliner Polizeiverwaltung zählt gegenwärtig: A. an Bureaubeamten: 1 Präsidenten, 1 Oberregierungsath, 2 Regierungsräthe, 5 Abtheilungs-Dirigenten, 8 Räte und Assessoren, 46 Subalternbeamte, 6 Cassenbeamte, 4 Kanzlei-beamte, 1 Botenmeister, 12 Boten und Diener, 1 Castellan. B. An Executivbeamten: 1 Polizeiobersten, 10 Hauptleute, 60 Lieutenants, 100 Wachtmeister, 1050 Schutzmänner, wovon 53 beritten sind.

Die Homburger Bank ist am 28. Sept. gesprengt worden, und zwar durch einen Napoleo-niden, Herrn Lucian Bonoparte. Er leerte ihre Kasse bis auf den Grund, indem er nur mit Sägen von 10,000 Fr. spielte und fortwährend gewann. Als der Bankdirector dem glücklichen Spieler anzeigte, daß für diesen Abend nicht weiter gespielt werden könne, strich Lucian Bonoparte die vor ihm liegenden Haufen Goldes mit größter Ruhe unter dem Beifall der zahlreichen Anwesenden ein. Sein Gewinnst dürfte sich über 300,000 Fr. belaufen.

Am 23. Sept. hat sich in Colomea (Oesterreich) ein höchst tragischer Vorfall ereignet. Es verbreitete sich nämlich in der Synagoge, während die Gemeinde in derselben am Versöhnungstage zum Gebet versammelt war, gegen 6 Uhr Abends das Gerücht, daß im obern Stockwerke in der für die Frauen bestimmten Gallerie Feuer ausgebrochen sei. Es war nur ein falscher Alarm, aber ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Frauen,